



“To divest or not to divest...?”

Die Frage des Jahres 2015

Tätigkeitsbericht 2015



Das urgewald-Team: v.l. oben: Barbara Happe, Christina Beberdick, Gerlind Korschildgen, Andrea Soth, Korinna Horta, Hedwig Tärner (Vorstand), Regine Richter, Simone Lennerz, Tanja Laser, Katrin Ganswindt, unten: Kathrin Petz, Agnes Dieckmann, Knud Vöcking, Moritz Schröder, Heffa Schücking

**Liebe Freundinnen und Freunde,
Unterstützerinnen und Unterstützer,**

wenn das kein Erfolg ist: 2015 haben wir gleich zwei der bisher weltweit größten Divestment-Entscheidungen angestoßen! Kurz vor dem Klimagipfel in Paris verkündete die Allianz einen weitgehenden Ausstieg aus der Kohle, nachdem bereits im Juni der Norwegische Pensionsfonds ein umfassendes Divestment angekündigt hatte. Wieder einmal hat sich unsere Hartnäckigkeit, auch ermöglicht durch Ihre Unterstützung, bewährt. Gerade in Norwegen zeigte es sich, dass es wichtig war, mehrfach vor Ort präsent zu sein und Betroffene aus verschiedenen Ländern über die Auswirkungen des Kohleabbaus in ihrer Heimat berichten zu lassen.

Etliche Milliarden an Kohleinvestitionen werden nun divestiert. Das Divestment der Allianz und des Norwegischen Pensionsfonds sorgen weltweit für Aufmerksamkeit und haben einen Vorbildcharakter für die gesamte Finanzbranche. Unsere zukünftige Aufgabe wird es sein, die Implementierung zu begleiten und „Fake-Divestments“ zu verhindern – das heißt, dafür zu sorgen, dass beim Divestment strenge Kriterien angewendet werden und die gesamte Kohlekette – von der Mine bis zum Kraftwerk ausgeschlossen wird.

Im März brachte eine von uns organisierte internationale Menschenrechtstagung die Kritik an den mangelnden Umwelt- und Menschenrechtsstandards der Weltbank an die Öffentlichkeit. Knud Vöcking und Korinna Horta waren in nationalen und internationalen Medien als anerkannte Experten gefragt, sie versorgten ein Recherche-Team von investigativen JournalistInnen mit Insider-Informationen und mit Daten und Fakten z.B. zu Umsiedlungsprojekten der Weltbank.

Ein weiteres Highlight des Jahres war die Veröffentlichung unserer Studie zu den Schattenseiten der KfW im April. Ihr wurde verdientermaßen eine ganze Seite im Handelsblatt gewidmet.

Die „Hauptversammlungs-Saison“ von Anfang April bis Ende Mai war auch 2015 wieder eine große organisatorische und logistische Herausforderung. Flüge, Bahnfahrten und Hotels für Auslandsgäste müssen gebucht und koordiniert werden. Persönliche Betreuung und ggf. private Unterbringung unserer Gäste ist uns sehr wichtig, denn manchmal sind dies Menschen, die ihr Dorf oder Land noch niemals verlassen haben. Wir kümmern uns um die Organisation der Pressearbeit, um Pressekonferenzen und Interviewtermine genauso wie um die Bahnfahrkarten und Stimmrechtskarten für die Aktionärsversammlungen von Banken und Konzernen. Dieser hohe Aufwand hat gute Gründe: Schon oft hat sich gezeigt, dass ein gut organisierter „Auftritt“ auf einer Hauptversammlung ein entscheidender Kampagnenhebel sein kann.

Auf den folgenden Seiten berichten wir über ein erfolgreiches Jahr, für das wir sehr dankbar sind. Denn Erfolge wie diese sind nur möglich weil es Menschen und Organisationen gibt, die an unserer Seite stehen. Ein herzliches Dankeschön gilt deswegen unseren großzügigen UnterstützerInnen: Einzelpersonen, Familien, Teams, Stiftungen und den vielen engagierten Menschen, die unsere Arbeit auf vielfältige und kreative Art und Weise unterstützen. Jeder Kampagnenerfolg ist auch Ihrer!

Andrea Soth,
Geschäftsführerin Finanzen

Menschenrechtstagung in Berlin



März 2015: Gruppenbild international: NGO´ler und Experten diskutierten Weltbankstandards

In den Räumen unserer Partner-Organisation *Brot für die Welt* in Berlin kommen häufiger Menschen aus unterschiedlichen Weltregionen zusammen. Auf unserer Tagung zu Entwicklungsbanken im März diskutierten mehr als hundert TeilnehmerInnen mit unseren ExpertInnen Knud Vöcking und Korinna Horta über den aktuellen Stand bei Umwelt- und Sozialstandards bei der Weltbank, über Kriterien für Entwicklung und Ursachen für die unzähligen gewaltsamen Vertreibungen von Menschen im Namen einer - falschen - „Entwicklung“. Darunter so faszinierende Menschen wie die Menschenrechtsanwältin Delphine Djiraibe aus dem Tschad, der Aktivist Sergey Solyanik aus Kasachstan und Maximo Ba Tiul, Sprecher einer Gruppe von Gemeinden aus Guatemala, die sich gegen einen Staudamm zur Wehr setzen.

Eine umfangreiche Dokumentation der Tagung - Fotos, Videos, Präsentationen und Hintergründe zu den Themen finden Sie auf der [urgewald-Homepage](#).

Die Tagung half auch dabei, unsere Kritik an mangelnden Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank in die Medien zu tragen. Im Lichte weltweiter Veröffentlichungen eines Recherche-Netzwerks wurden immer wieder unsere zwei Experten, Dr. Korinna Horta und Knud Vöcking angefragt. Sie kommentierten die Entwicklung etwa in der Tagesschau, in der Süddeutschen Zeitung oder im Westdeutschen Rundfunk. So viel Aufmerksamkeit gab es bisher (leider) selten für missachtete Menschenrechte und unzureichende Umweltstandards bei den Projekten der Entwicklungsbanken.

Warum sind die Weltbank-Standards so wichtig? Der Grund, warum wir uns seit fast 25 Jahren mit diesen Standards auseinandersetzen ist, dass sie als eine globale Richtschnur gelten. Sind die Weltbank-Standards schlecht, hat das negative Auswirkungen auf Millionen Menschen und Naturräume weltweit, denn viele öffentliche und private Finanzinstitute orientieren sich bei den Regeln für ihre Finanzgeschäfte an den Weltbankstandards.

Zur Online-Dokumentation: <https://www.urgewald.org/artikel/video-dokumentation-entwicklungsbanken>

Verbraucherkampagne „Was macht eigentlich mein Geld?“



Auch 2015 waren wir auf zahlreichen Messen vertreten. Und seit März mit unserem Multimedia-Messestand zum Thema „Was macht eigentlich mein Geld?“. Wir wollen mit dieser Ausstellung Schaden und Nutzen von Geld für Umwelt und Mensch greifbar und erfahrbar machen. Das Ergebnis schockiert, begeistert, lässt die MessebesucherInnen schmunzeln, aber auch nachdenklich werden.

Die Konzeption und Erstellung der Ausstellung, sowie unsere Präsenz bei Veranstaltungen in NRW wurde gefördert durch die:



Der urgewald-Messestand im „Bank-Outfit“. Lieblingsfach der BesucherInnen: oben rechts, Hilda, das Huhn

Unsere „Bankschließfächer“ zeigen, was Banken und Versicherungen mit dem Geld ihrer KundInnen so alles anstellen: Konventionelle Banken stehen für Risiken wie Atomkraft, Klimawandel, Waffen, Agrar-Chemie und Massentierhaltung. Diesen Banken Geld zu überlassen ist für Mensch und Umwelt schädlich.

Dass es auch anders geht, zeigt der Blick in eine andere Bankenwelt: Eine mit Regeln und Gewissen. Mit den richtigen Informationen und mit dem gesunden Menschenverstand können VerbraucherInnen sich neu entscheiden: Für welche Zukunft soll ihr Geld arbeiten? Gestärkt durch viele positive Rückmeldungen werden wir auch 2016 auf vielen Messen präsent sein. Exemplarisch hier die Zuschrift eines Besuchers, der uns auf dem Heldenmarkt in Bochum besuchte:

„Auf dem Heldenmarkt in Bochum habe ich das sympathische Team von urgewald kennenlernen dürfen, und ich war begeistert und beeindruckt. Schon länger habe ich darüber nachgedacht, was mein Geld den lieben langen Tag wohl so macht und wer so alles - ohne mein Wissen - davon profitiert. Der Vortrag und die Ausführungen von urgewald haben mir deutlich gemacht, dass es an der Zeit ist, zu handeln und passend zu meinem Lebensstil nun endlich auch meine Finanzen in faire und nachhaltige Bahnen zu lenken. Ich will wissen und bestimmen dürfen, wie mein Geld verwendet wird. Mein neues Konto bei einer Alternativbank, die mit meinem Geld ökologisch, ethisch und sozial verträglich wirtschaftet, habe ich jetzt endlich eröffnet, und es fühlt sich gut an - DANKE urgewald!“

Auf folgenden Messen war urgewald 2015:

- Bochum, Heldenmarkt: 28./29. März
- Stuttgart, FairHandeln, 9.-12. April
- Münster, Zoo, Weltgarten 25. -31 Mai
- Stuttgart Kirchentag, 3.-7. Juni
- Stuttgart, Grünes Geld, 20. Juni
- Dortmund, Messe Fair: 28. – 30. August
- Köln, Heldenmarkt: 7. – 8. November
- Köln, Grünes Geld: 21. November
- Berlin, Heldenmarkt, 7. bis 8. November

Studie: „Die Schattenseite der KfW“

Das Hausblatt der Industrie und eine Umweltorganisation: Eine Liebesbeziehung sieht anders aus. Mit unserer KfW-Studie haben wir es dennoch im April auf die Seite 1 im Handelsblatt geschafft. „Staatsbank am Pranger“ titulierte das Blatt zu unserer Studie zur KfW. Sie zeigt anhand zahlreicher Beispiele, dass die KfW im Auslandsgeschäft den grünen und sozialen Schleier teilweise ablegt, den sie sich in Deutschland dank ihres Erneuerbaren-Geschäfts zulegte. Zwangsumsiedlungen für Staudämme, schmutzige Kohle- und verwerfliche Rüstungsprojekte: So präsentiert sich die ach so grüne Bank international. Unsere Studie hat viel Aufmerksamkeit erfahren, nicht nur im Handelsblatt.



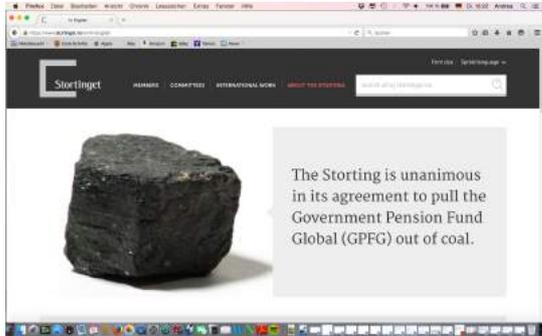
„Staatsbank am Pranger“ – schrieb das Handelsblatt, viele andere berichteten ebenfalls



Direkte Reaktion: KfW-Chef Schröder beteuert, die Vorwürfe ernst zu nehmen...

Über unsere Studie berichteten u.a.: taz, Frankfurter Rundschau, WiWo Green. KfW-Chef Ulrich Schröder sah sich sogar genötigt, in einer Videobotschaft auf unsere Kritik zu reagieren. Wir bleiben dran und wollen den Druck auf die KfW aufrecht halten. Kein Geld, erst recht kein Steuergeld, für die Zerstörung von Umwelt, Klimawandel und menschliches Leid!

Divestment: Norwegischer Pensionsfonds...



Links: Die Webseite des norwegischen Parlaments: Bekanntgabe des Kohleausstiegs - einstimmig mit 5 Parteien! Rechts: urgewald, unsere norwegischen Partner Framtiden, Greenpeace Norway und internationale Anti-Kohle-Aktivisten in Oslo. Sie überzeugten im Parlament!

Manche Kampagnen lassen sich nicht am Whiteboard planen, verlaufen unvorhersehbar und haben nur diese eine Regel gemeinsam: Beharrlichkeit zahlt sich aus! Wer hätte ahnen können, dass es tatsächlich möglich sein könnte, den mächtigen Norwegischen Pensionsfonds zum Kurswechsel zu bewegen - raus aus der Kohle. Was war in diesem Fall die richtige Strategie? Zunächst eine aufwendige Recherche: Soviel Kohle ist in Wirklichkeit im Portfolio! Dann eine geschickte Partnerwahl, Gespräche mit den richtigen Leuten zur richtigen Zeit - und wohl das Wichtigste: Die Besuche und Berichte unserer Gäste aus China, Kolumbien, Südafrika, den USA und von den Philippinen. Sie haben dem Fondsmanagement und den Parlamentariern in Oslo die Zerstörungen durch die Kohle nahe gebracht und davon überzeugt, dass Investitionen in Kohle auch ein ethisches Problem sind.

Die ganze Geschichte ist nachzulesen auf der urgewald-Homepage. Der Erfolg von Norwegen brachte urgewald zusammen mit den Partnern vor Ort weltweit in die Medien. Nur ein paar Beispiele: Bloomberg, Guardian, Reuters und RTCC. urgewald hat Divestment-Geschichte geschrieben - und das nicht zum letzten Mal...

Das ist das Besondere an unserem Divestment-Ansatz: Unsere Berechnungen des Kohleanteils im Pensionsfonds beinhalten: Unternehmen mit einem Umsatz, der mind. zu 30% auf Kohle basiert, Energieversorger deren Stromproduktion zu 30% aus Kohle generiert wird, Unternehmen, die Expansionspläne im Kohlesektor haben und Mischkonzerne, die zwar unter die 30% Grenze fallen, die aber einen relevanten Kohleanteil von mindestens 22 Mio. t haben. Dieser Ansatz umfasst die gesamte „Kohle-Kette“ – vom Bergbau bis zum Energieversorger.

https://www.urgewald.org/sites/default/files/dirty_and_dangerous_coal_gpf.pdf.

... und Allianz

Denn mit der Allianz hat ein Konzern nachgezogen, den wir noch viel länger beackert haben als den Fonds in Norwegen. Aber auch hier zeigte sich, dass sich Hartnäckigkeit lohnt. Zusammen mit weiteren NGOs haben wir mehrere Jahre lang auf Hauptversammlungen und bei Gesprächen mit dem Konzern darauf hingewiesen, dass der Kohlestaub im eigenen Portfolio im krassen Widerspruch steht, zu den blumigen Bekundungen, dass man sich der Gefahren des Klimawandels bewusst sei.

Zum Weltklimagipfel Ende November forderten wir deshalb unter dem Titel "Paris Pledge" ("Das Versprechen von Paris") gemeinsam mit der Organisation Banktrack den Kohle-Ausstieg von der Allianz und von der Deutschen Bank. Wir bereiteten eine Studie zu den Braunkohle-Investitionen der beiden Finanz-Giganten vor, die wir im Rahmen von Protestaktionen vor den Konzernzentralen im November veröffentlichten.

Just diesen Tag suchte sich die Allianz aus, um nachzugeben. Das Ergebnis sieht ähnlich aus wie das von Norwegen: Der Ausschluss aller Investitionen in Unternehmen, die beim Umsatz oder bei der Stromerzeugung einen Kohleanteil von über 30 Prozent haben.



Ein Kampagnenvideo fordert Deutsche Bank und Allianz heraus:
<https://www.youtube.com/watch?v=vrr4jU-tg8M>



Tausende UnterzeichnerInnen forderten mit uns den „Paris Pledge“ – Das Versprechen von Paris.

Hauptversammlungen - Kritisches Aktionärstum

Wenn die Aktionäre der Dax-Konzerne zusammenkommen, ist das für urgewald eine einmalige Gelegenheit, Gehör zu finden. Auch 2015 führten wir den Aktionären und Aufsichtsräten gemeinsam mit unseren internationalen Gästen vor Augen, was ihre Investitionen bewirken. 2015 stand unter anderem Mountaintop Removal auf der Agenda – eine desaströse Form des Kohleabbaus, bei der ganze Bergspitzen weggesprengt und Gewässer und Menschen vergiftet werden. Unsere Gäste aus den USA warnten die Aktionäre vor weiteren Investitionen in diese Abbaumethode. Außerdem machten wir mit Gästen aus Kolumbien auf die massiven Repressionen im Zusammenhang mit dem Kohle-Bergbau aufmerksam – die es genauso wie die Mountaintop-Removal-Industrie ohne das Geld von Investoren nicht gäbe.

Bei RWE waren die vom Kohleabbau betroffenen Menschen in Kolumbien und Gesundheitsgefahren durch Kohle ein zentrales Thema. Gleich mehrere Redner, darunter ein Kinderarzt und ein von uns eingeladenen Medizinwissenschaftler sprachen eindringlich über die Gesundheitsgefahren der Kohle. Mit unseren Gästen, Betroffenen aus den Herkunftsländern der Kohle, wurde deutlich, dass es sich um ein globales und um ein massives Problem handelt: Es summieren sich tausende Todesfälle und vermeidbare Krankheiten - überall dort, wo Kohle gefördert oder verbrannt wird.

Die Reaktionen von RWE-Chef Terium auf der Hauptversammlung bestätigten unseren Eindruck: Die Konzerninitiative "Better Coal" ist nicht mehr als ein Feigenblatt. Der Konzern ist nicht bereit, Verantwortung für die Konsequenzen seiner globalen Kohleimporte zu übernehmen. Immerhin: Durch die hartnäckigen Nachfragen von unserem Gast Dmitry Berezhkov, haben wir wichtige Informationen zu den Kohlegeschäften von RWE mit Russland erhalten.

Ein Kamerateam vom WDR begleitete die Studenten Maike und Jonas in ihrem Praktikum bei urgewald. So wurden die Vorbereitungen auf ihren Redebeitrag und ihr Auftritt als „Kritische Aktionäre“ beim Energiekonzern RWE zum Dreh- und Angelpunkt der Reportage „Einsatz für eine bessere Welt“ bei „Hier und Heute“.



Redebeiträge müssen auf Deutsch gehalten werden, daher brauchen unsere ausländischen Gäste eine „deutsche Stimme“. (Links Prof. Michael Hendryx, rechts Jonas Gardlo)

Mit etwas weniger Menschpower als bei RWE, jedoch ebenfalls aus gutem Grund, sprachen urgewald-MitarbeiterInnen und Gäste aus dem Ausland bei:

- ThyssenKrupp (30. Januar: Rüstung),
- bei EnBW (29. April: Kohle, Menschenrechte)
- und bei E.ON (7. Mai: Konzernaufspaltung, Kohle, Menschenrechte

sowie bei der Allianz und der Münchner Rück (Staudämme, Menschenrechte):

Staudämme in Entwicklungsländern führen immer wieder zu schweren Menschenrechtsverletzungen, etwa das Projekt Belo Monte in Brasilien. Mitverantwortlich: die Investitionen von Konzernen wie Allianz und Münchener Rück. Wir besuchten die HVs beider Konzerne und thematisierten die menschenrechtlichen Folgen ihrer Investitionen im „sauberen“ Staudammsektor.

Eine Aktivistin, die mit unserer Unterstützung auf Hauptversammlungs-Tour ging, war Maha Mirza, eine Vertreterin der „Save the Sunderbans“ Kampagne in Bangladesch. Ihre Organisation kämpft gegen den Bau eines 1.320 MW Kohlekraftwerks – das Rampal Projekt. Rampal grenzt an die Region, die zum Sunderban Weltkulturerbe gehört, einer der wertvollsten Küstenmangrovenwälder der Erde.

Das Joint-Venture-Unternehmen BIFPCL sucht derzeit bei europäischen Banken nach Unterstützung für das Vorhaben. Mahas Besuch der Hauptversammlungen bei Banken in Frankreich und Deutschland war daher sowohl dringend nötig als auch erfolgreich: BNP Paribas, Societe Generale und Credit Agricole sehen von einer Finanzierung ab; die Deutsche Bank veröffentlichte ein Statement, dass sie keine Investitionen in Projekte unternimmt, die Weltkulturerbe sind.

Entscheidungen gegen eine Beteiligung sind ein wichtiger Fortschritt, denn sie machen es für andere Banken schwieriger, ein finanzielles Engagement zu begründen.

Ein NGO-Brief an die Deutsche Bank unterstrich der Forderung, keine Finanzierung für das Rampal-Projekt zur Verfügung zu stellen:



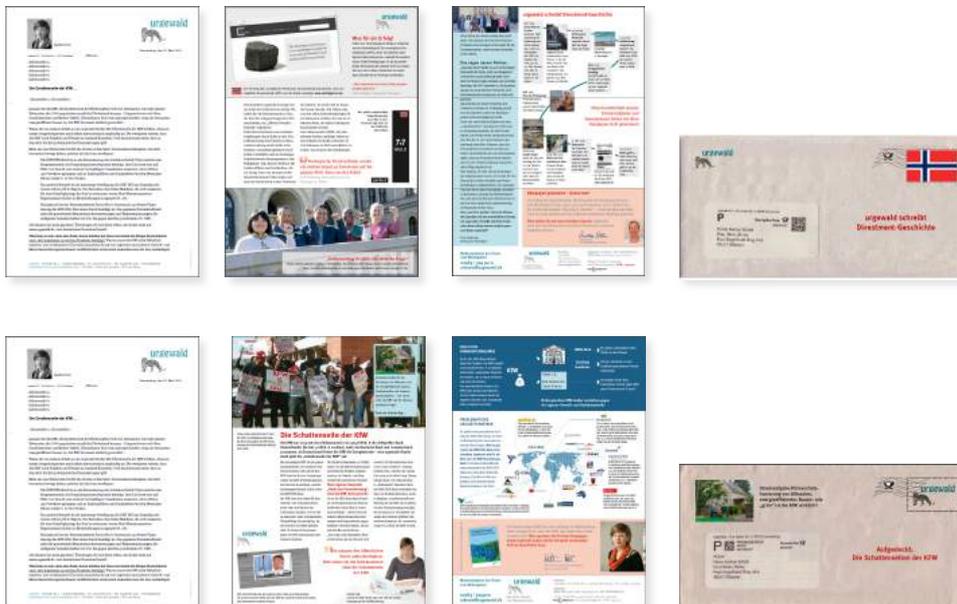
(Ausschnitt)

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, Protest

2015 haben wir einen Quantensprung in unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vollbracht: urgewald hat einen Pressesprecher bekommen. Mit 42 Pressemitteilungen haben wir einen bundesweiten Verteiler mit Journalisten, Nachrichtenagenturen und anderen MedienvertreterInnen informiert. So konnten wir durch externe Medien und Kommunikationskanäle eine steigende Anzahl von Menschen erreichen. Wir informierten über unsere Website und unseren Facebook-Auftritt, der gegen Ende des Jahres knapp 2.600 Menschen „gefiel“. Auch die Zahl der Personen, die uns auf Twitter folgten, konnten wir weiter steigern. Außerdem waren wir als ReferentInnen, Vortragende und RednerInnen bei Konferenzen und auf Veranstaltungen gefragt, als Gast zu Podiumsdiskussionen eingeladen und auf Messen präsent.

urgewald-CampaignerInnen gaben Interviews und veröffentlichten Artikel in Fachzeitschriften und anderen Publikationen. Wir versendeten zehn E-Mail-Newsletter mit Infos und Neuigkeiten aus den Kampagnen, mit eigenen Aktionsaufrufen und Solidaritätsaktionen für die Anliegen anderer Menschen/Organisationen an fast 9.000 AbonnentInnen.

An jeweils zwischen 10.000 – 20.000 Adressen versendeten wir 2015 fünf Kampagnenmailings... anbei 2 Beispiele:



...die informierten und Proteste mobilisierten und durch die wir einen Großteil unserer Spenden einnahmen. Im Laufe des Jahres unterstützten uns etwa 500 Menschen ehrenamtlich indem sie Unterschriften sammelten und halfen, Kampagnenmaterialien zu verbreiten oder uns zu einer Veranstaltung in ihrem Ort einluden.

Wir beantworteten außerdem hunderte von Presse- und VerbraucherInnenanfragen per Brief, Mail oder Telefon.

Dank unserer großen Erfolge wie beim Norwegischen Pensionsfonds, der Allianz, und Dank der professionalisierten Medienarbeit wurden wir stärker wahrgenommen. Ob in den sozialen Netzwerken, auf Podiumsdiskussionen, mit unseren Kampagnen oder bei Medien wie Guardian, New York Times, FAZ, Focus, Handelsblatt, Süddeutsche Zeitung, taz, Welt, Frontal 21, WDR, Tagesschau, ZDF, Zeit Online und verschiedene Fach- und Verbrauchermagazine: Unsere Themen finden immer mehr Resonanz in der Öffentlichkeit. Daran wollen wir weiter arbeiten.



urgewald auf Twitter: @urgewald



urgewald auf facebook: <https://www.facebook.com/Urgewald-eV-173088689389030/>



urgewald auf youtube: <https://www.youtube.com/user/urgewald>

Bitte empfehlen Sie uns weiter!

Häufig bekommen wir nette und motivierende Rückmeldungen von UnterstützerInnen, sei es ein mutmachendes „Weiter so!“ als Begleittext zur Spende auf dem Kontoauszug, eine nette Postkarte oder schöne Gespräche am Telefon, manchmal Schokolade! Über all diese kleinen und großen Zeichen der Unterstützung und Verbundenheit freuen wir uns sehr!

Wenn Sie uns weiterempfehlen möchten, senden wir Ihnen gerne unseren kleinen Flyer, den Sie zur Weitergabe im Freundeskreis kostenlos bei uns anfordern können. Bestellen Sie im Shop auf www.urgewald.org, per Telefon oder Mail an: tanja@urgewald.org



„Angeber-Flyer“ heißt das Blatt bei uns intern (-;

Der Verein - urgewald e.V.

urgewald ist ein vergleichsweise kleiner Verein mit nur wenigen „aktiven Vereinsmitgliedern“, dies sind weniger als 40. Die meisten Menschen unterstützen uns als Fördermitglied, Ende 2015 waren das 1.300 Personen. Der Hauptsitz von urgewald liegt in Sassenberg, im nordrhein-westfälischen Münsterland, hier arbeiteten 2015 zehn MitarbeiterInnen, vier Mitarbeiterinnen arbeiteten 2015 im Berliner urgewald-Büro, eine Mitarbeiterin arbeitet im Homeoffice in Lissabon.

Prioritäten und inhaltliche Ausrichtung der urgewald-Kampagnen legt das hauptamtliche Team fest. Dadurch sind wir flexibel, können schnell entscheiden und unser Vorgehen in den Kampagnen den Entwicklungen anpassen, ohne lange Entscheidungsprozesse mit übergeordneten Gremien. Das Team setzt die Kampagnen selbst um und evaluiert Entwicklungen und Ergebnisse mindestens halbjährlich. Etwa 500 Ehrenamtliche unterstützen uns zeitweise durch verschiedenste Aktivitäten. (z.B. Verteilen von Flugblättern bei Aktionen, Weitergeben von Kampagneninfos, Sammeln von Unterschriften) Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Andrea Soth (Finanzen) und Heffa Schücking (Politik, Kampagnen).

Der urgewald-Vorstand arbeitet ehrenamtlich und besteht aus drei Personen, alle langjährige Wegbegleiter des Vereins: Die 1. Vorsitzende ist Hedwig Tarner, 2. Vorsitzender ist Werner Rolf und als drittes Vorstandsmitglied wurde in der Mitgliederversammlung Anfang November Ute Koczy (54) neu in den Vorstand gewählt. Die Kulturwissenschaftlerin leitet seit November 2014 das Regionalbüro des Grünen-Europaabgeordneten Sven Giegold in Bielefeld. Zuvor machte sie acht Jahre lang Politik für die Grünen im Deutschen Bundestag und war Sprecherin für Entwicklungspolitik.

Aufgabe des Vorstandes ist die Überwachung der Finanzlage des Vereins. Der Vorstand führt die jährliche Mitgliederversammlung durch, sorgt für eine ordentliche Rechnungsprüfung durch zwei aktive Vereinsmitglieder sowie durch die Prüfung und Bestätigung eines unabhängigen Steuerbüros.

Die jährliche Mitgliederversammlung 2015 fand am 02. November in der urgewald-Geschäftsstelle in Sassenberg statt.

2015 arbeiteten bei urgewald insgesamt 13 Frauen und zwei Männer.

3 Praktikantinnen und 1 Praktikant unterstützten unser Team für jeweils 2-3 Monate.

Zusätzlich helfen uns Honorarkräfte, z.B. bei der Organisation und Gästebetreuung anlässlich der Hauptversammlungen bei Banken und Konzernen oder bei der Betreuung von Info- und Messeständen.

Die Finanzen

Einnahmen	2015
Spenden und Förderbeiträge	441.016,72
Zuschüsse	679.116,02
Sonstige ideelle Einnahmen	52.688,64
Vermögensverwaltung	1.964,34
Zweckbetrieb	2.191,37
Ertrag Geschäftsbetrieb	1.227,10
Auflösung Rücklagen	180.000,00
Gesamt	1.358.204,19 €

Ausgaben	2015
Abschreibungen	5.114,09
Personalkosten	515.541,17
Reisekosten	94.505,23
Raumkosten	27.205,40
Übrige Ausgaben	220.351,44
Einstellung Rücklagen	424.073,23
Gesamt	1.286.790,56 €

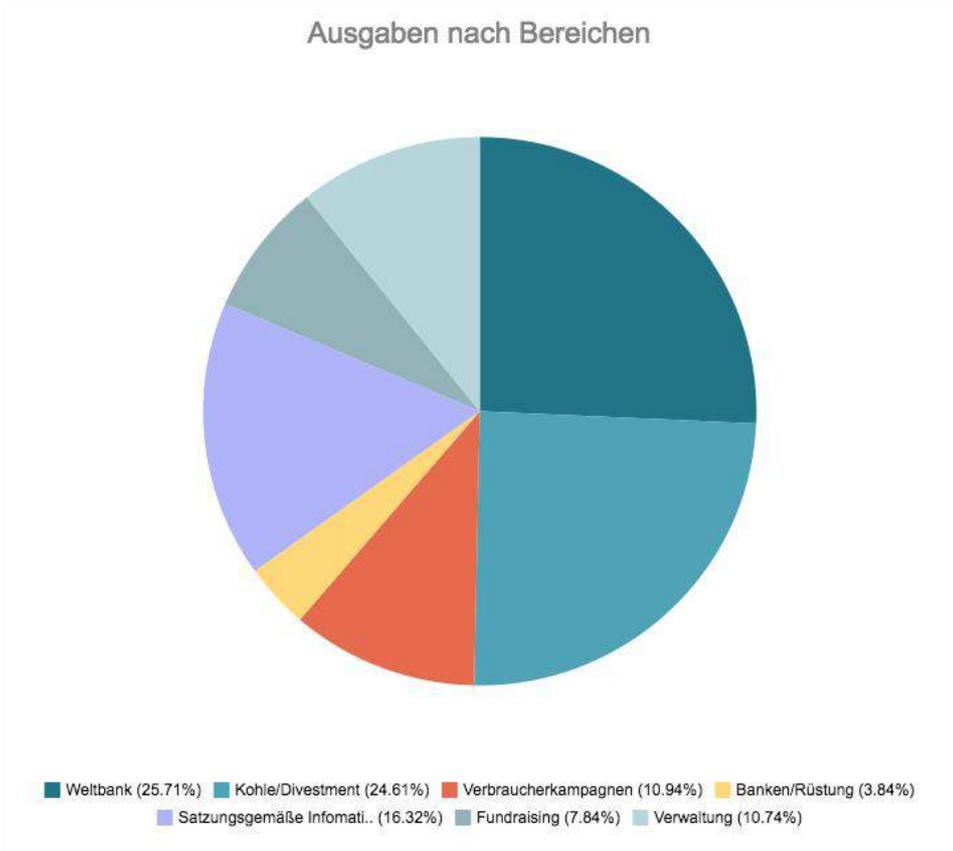
<u>Ergebnis</u>	71.413,63 €
------------------------	--------------------

Das positive Ergebnis des Jahres 2015 wird vollständig in das Budget für das Jahr 2016 übertragen. Der Jahresabschluss 2015 wurde durch das Steuerbüro Joachim Welper, Vreden erstellt.

Ausgaben nach Programmbereichen 2015

Weltbank/Entwicklungsbanken/ öffentliche Finanzinstitutionen	221.810,37 €
Banken/Rüstung	33.141,51 €
Kohle/Divestment	212.282,57 €
Verbraucherkampagnen	94.372,70 €
Allg. satzungsgemäße Aufg.	140.792,61 €
Verwaltung	92.642,28 €
Fundraising/Fördererbetr.	67.675,29 €
<u>(Rücklage u. Projekte 2017)</u>	<u>433.424,66 €</u>
Gesamt	1.286.767,66 €

Ausgaben nach Bereichen



Erläuterung der Einnahmen und Ausgaben:

Zuschüsse von privaten Stiftungen und zu einem kleineren Teil von öffentlichen Förderinstitutionen machen einen Großteil unserer Einnahmen aus. Von den insgesamt 679.116,02 Euro stammt ein kleiner Teil (35.907,07 Euro) aus zwei EU-Projekten, in denen wir als Kooperationspartner mitarbeiten, von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW erhielten wir eine Förderung in Höhe von 56.200,00 Euro, die unseren Messestand zum Thema Geld und die Präsenz damit in NRW finanzierte. Dank einer Struktur aus nationalen und internationalen Stiftungen und langjährigen und verlässlichen Kooperationspartnern wie Misereor und Brot für die Welt, steht unsere Finanzierung auf mehreren Standbeinen. Erstmals erhielten wir für unsere Arbeit zur Kohlefinanzierung/Divestment eine Förderung der Stiftung des US-Schauspielers und Klima-Aktivisten Leonardo DiCaprio. (Leonardo DiCaprio Foundation)

Und: siehe da, auf einmal stand ein Kamerateam von VOX vor unserer Tür, ein TV-Sender, der sich sonst eher wenig bis überhaupt nicht für unsere Themen interessiert. Ein kleines Interview haben wir natürlich trotzdem gegeben...



(Eine vollständige Liste aller Förderinstitutionen findet sich auf unserer Homepage:
<https://www.urgewald.org/projekt/f%C3%B6rderer-und-partner>)

Eine wichtige Einnahmequelle sind Spenden und Förderbeiträge. Mit insgesamt 441.016,72 Euro stärkten uns etwa 3.700 Menschen den Rücken. Ganz besonders hilfreich für unsere Arbeit sind die festen Förderzusagen von etwa 1.300 Menschen, die uns als Fördermitglied regelmäßig unterstützen und die uns für 2016 bereits 137.800 Euro fest zugesagt haben. Der Verkauf von Materialien und Einnahmen durch Veranstaltungen (z.B. Tagungsbeiträge, Honorare) sind eine kleinere Einnahmequelle (Zweckbetrieb). Sie decken oder senken die Material- und Handling-Kosten für Broschüren, Flyer, Aktionsmaterial und deren Versand und ermöglichen es uns, auch kostenlos Materialien abzugeben. Zum Beispiel an ehrenamtlich arbeitende Gruppen, die damit vor Ort Aktionen durchführen können.

Ausgaben

Wir investieren unsere Einnahmen in die Kampagnen und Projekte des laufenden Jahres: In Arbeit, die unser Team konzipiert und selbst durchführt: 607.824 Euro.

Für die Gewinnung von Spenderinnen und Spendern und für die Betreuung von Mitgliedern und Förderern haben wir 67.675 Euro ausgegeben, für Verwaltung 92.642 Euro. Ein Teil dieser Kosten fiel beim Umzug in größere Räume unseres Berliner Büros an. Außerdem investieren wir regelmäßig in neue Soft- und Hardware und die Ausstattung von neuen und vorhandenen Arbeitsplätzen. In diesem Posten sind auch die Kosten für

die Büromieten enthalten, sowie Gebühren für Versicherungen, Telefon, den E-Mail-Server, das Steuerbüro, etc.

Satzungsgemäße Informationsarbeit – das sind alle Tätigkeiten, die nicht speziell einem Projekt zugeordnet sind, bzw. die bereichsübergreifend sind. Zum Beispiel die Pressearbeit, die Pflege der Internetseite, der E-Mail-Newsletter, unsere Social Media-Aktivitäten, das Beantworten von Anfragen oder eine Teilnahme als Referent oder Diskussionsteilnehmer an Veranstaltungen. Hierfür haben wir 2015 140.792 Euro ausgegeben.

Bei der Beschaffung von Materialien und der Auswahl von Dienstleistungen achten wir auf nachhaltige und ökologische Produkte, z.B. drucken wir alle Informationen auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel. Büromaterial beziehen wir von einem ökologischen Anbieter und – selbstverständlich - beziehen wir Ökostrom. Fördergelder, Ihre Spenden und unsere Rücklagen liegen bis zu ihrer Verwendung auf dem Konto bei einer ethisch-ökologischen Bank. Für unsere Reisen nutzen wir vorwiegend öffentliche Verkehrsmittel. Flugreisen lassen sich leider nicht vollständig vermeiden, z.B. wenn wir Gäste aus Süd-Ländern einladen oder wir an internationalen Konferenzen teilnehmen.

Rücklagen

Der Verein verfügt zum Ende des Jahres 2015 über Rücklagen in Höhe von 200.500 Euro. Diese Summe ist eine Notfall-Rücklage (Betriebsmittelrücklage). Hiermit können im Fall von massiven Spenden- oder Fördermitteleinbrüchen laufende Zahlungsverpflichtungen des Vereins wie Mieten und Personalkosten aufgefangen werden.

Darüber verfügt urgewald zum 31.12.2015 über 192.000 Euro gebundene Rücklagen (Projektmittelrücklagen). Das sind Projektmittel, die wegen überjähriger Förderzeiträume im Berichtsjahr bereits eingegangen sind, deren Verwendung aber erst im nächsten Geschäftsjahr geplant ist. Weiterhin wurde eine ungebundene Rücklage in Höhe von 31.673,23 gebildet.

Überschuss

Der Überschuss, der sich aus den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2015 ergibt, beträgt 71.413,63 Euro. Er wird ergänzend zu den Projektmittelrücklagen vollständig in das Budget für Kampagnen und Projekte 2016 eingestellt.

Impressum



Autorin: Andrea Soth
urgewald e.V.
Von-Galen-Straße 4
48336 Sassenberg

www.urgewald.org
andrea@urgewald.org
Stand: Juli 2016